

## Einleitung.

### § 1. Wesen und Entwicklung der Kurzschrift.

**1. Begriff und Name.** Die Stenographie oder Kurzschrift ist eine neben der gewöhnlichen Schrift stehende neue Schriftart mit besonderen Kurzzeichen (Laut-, Silben-, Wortzeichen) und besonderen Schreib- und Kürzungsregeln zum Zweck einer allgemeinen und wesentlichen Schriftkürzung. Mittelglieder zwischen der gewöhnlichen Schrift (auch Langschrift, Volks-, Gemein- oder Gebrauchsschrift genannt) und der Kurzschrift sind die vereinfachten Langschriften und die buchstäblichen Kurzschriften; jenen fehlen die besonderen Kurzzeichen, diesen die besonderen Schreibregeln, beiden die wesentliche Kürze der Stenographie. In einem weiteren Sinne werden unter Stenographie indes auch diese Mittelglieder (Halbstenographien) mitinbegriffen. Das in alle Kultursprachen übergegangene Wort Stenographie ist gebildet aus den Stämmen der griechischen Wörter *stenos* = eng und *graphein* = schreiben, bedeutet also „Engschrift“; es ist von dem Begründer der neueren Stenographie John Willis als Name seiner 1602 veröffentlichten Kurzschrift geprägt worden. Andere Fremdnamen sind z. B. Tachygraphie (= Geschwindschrift) und Brachygraphie (= Kurzschrift). Als deutsche Bezeichnung hat sich durch den Einfluß von Stolze (Anleitung, 1845) das Wort Kurzschrift durchgesetzt, das wohl eine Nachbildung des englischen *short-writing* oder *shorthand* ist. Andere Namen wie Geschwindschrift, Schnellschrift, Eilschrift sind dadurch zurückgedrängt worden.

**2. Zeitabschnitte.** Die Geschichte der Kurzschrift weist zwei Höhenlinien auf, zwischen denen eine stenographisch unfruchtbare Zeit liegt. Daraus ergeben sich drei Hauptabschnitte:

a. Die ältere Zeit von etwa 350 vor Chr. bis ungefähr 1100 nach Chr. umfaßt Entstehen, Blüte und Verfall der altgriechischen und altrömischen Kurzschrift, die unter dem Namen der antiken Tachygraphie gewöhnlich zusammengefaßt werden. Sie waren die Kurzschriften des Altertums und frühen Mittelalters und für die damaligen Schrift- und Verkehrssprachen, Griechisch und Latein, berechnet. Sie weisen für jedes Sprachgebiet ein Beharren bei den vom Erfinder geschaffenen Grundlagen und daher eine große Einheitlichkeit auf.